

Affen und Menschen; aber je länger die Herren suchen, desto weiter sind sie von ihrem Ziele entfernt. Kaum ein anderer Satz aus dem Glaubensbekenntnisse der Darwinianer ist in so weiten Kreisen bekannt geworden, wie die Behauptung von der tierischen Abstammung des Menschen, der Lieblingsgedanke aller Materialisten. Wie man sich aber den Vorgang der Entwicklung des Menschen aus dem Tiere zu denken hat, darüber besteht unter den Darwinianern selbst der größte Widerspruch. Ob der Mensch mit dem Affen denselben Stammvater gehabt habe, oder ob er aus dem Affen entstanden sei? ob unser würdiger Ahnherr behaart oder unbehaart gewesen? wo es geschehen sei, daß ein Sprößling der Affenwelt den Sprung zum Menschentum gemacht habe? In allem verschiedene Meinungen! Die Einen geben an, der erste Affenmensch sei in Afrika aufgetreten, die Anderen, es sei dies in Europa, Andere, es sei in der Polargegend, Andere, es sei in den Hochgebirgen, Andere, es sei in Südastien, Andere, es sei auf einer im Indischen Ozean versunkenen Insel geschehen.

Hoch gingen die Wogen der Begeisterung, als in der Mitte der 50er Jahre im Neandertale bei Düsseldorf unter einer 2 Meter dicken Tonschicht ein Schädel gefunden wurde, von dem man kaum zu sagen wußte, ob es ein Affen- oder ein Menschenschädel sei, weil ein großer Teil desselben fehlte. Bald hieß es also, er sei das Mittelglied zwischen Affen- und Menschenschädel. Und gleich wurde auch sein Alter bestimmt — gegen 300.000 Jahre! Heute spricht kein Mensch mehr von diesem Wunderschädel, weil genauere Untersuchungen ihn als echten Menschenschädel erkennen ließen. Uebrigens ließe sich ohnehin von einem abnormalen Schädel nicht auf alle Schädel jener Zeit schließen, so wenig als man annehmen dürfte, daß alle Menschen buckelig waren, wenn man aus einem Grabe einmal einen Buckeligen ausgraben würde.

Noch manche andere Schädel aus allen Weltgegenden wurden auf ihre tierischen Merkmale untersucht. Das Resultat dieser hochwissenschaftlichen Untersuchungen hat der berühmte Forscher Virchow an einem Jubiläumsfeste der Naturforscher in München ausgesprochen, indem er wörtlich sagte: „Noch vor 10 Jahren, wenn man etwa einen Schädel im Torf fand oder in Pfahlbauten oder in alten Höhlen, glaubte man, wunderbare Merkmale eines wilden, noch ganz unentwickelten Zustandes an ihm zu sehen. Man witterte eben Affenluft. Allein das hat sich allmählich immer mehr verloren. Die alten